

Einleitung: Saiva Siddhanta in Tamil Nadu

Diese Untersuchung befasst sich mit der tamilischen Tradition des Saiva Siddhanta (*caiva cittāntam*, Skt. *śaiva siddhānta*). Jene sivaitische, philosophische Schule wird heute vor allem im südindischen Tamil Nadu (*Tamiḷ Nāṭu*)¹ gelehrt und gelebt. Aus Sicht seiner Anhänger stellt Saiva Siddhanta die ultimative Ausformulierung des Sivaismus und – dieser Argumentation folgend – des Hinduismus (*intu camayam*) dar. Als solche wird Saiva Siddhanta meist als Philosophie oder Theologie der Religion des tamilischen Sivaismus (*caiva camayam*) oder sivaitischen Hinduismus verstanden. Es ist daher gegenwärtig verbreitet, von Saiva Siddhanta, je nach Kontext, sowohl als „Religion“ als auch als „Philosophie“ (seltener auch als „Theologie“) zu sprechen. Die vorliegende Untersuchung folgt jener begrifflichen Offenheit der tamilischen und englischen Sprachpraxis und verwendet für Saiva Siddhanta entsprechend beide Wörter.²

Die religionsgeschichtliche Forschung zu Hinduismus im Allgemeinen und zu südindischen Traditionen im Speziellen hat sich bisher wenig des tamilischen Sivaismus und fast gar nicht des Saiva Siddhanta angenommen. In Überblicksdarstellungen zum Hinduismus taucht Saiva Siddhanta entweder nicht auf, oder wird als lokale und marginale Tradition am Rande des normativen, in der Regel brahmanischen Sanskrit-Hinduismus, diskutiert.³ Es ist allerdings ausdrücklich nicht das Anliegen dieser Arbeit, dem tamilischen Saiva Siddhanta einen prominenteren Platz innerhalb des Hinduismus zuzuweisen, auch wenn dies von seinen gegenwärtigen

¹ „Tamil Nadu“ steht in dieser Untersuchung in erster Linie für den heutigen Bundesstaat der Indischen Union, der mit den gegenwärtigen Grenzen seit 1956 existiert. Vorher umfasste der Gliedstaat unter dem Namen „Madras“ noch weitere Teile der heutigen Bundesstaaten Andhra Pradesh (*Āntira-p Piratēcam*), Telangana (*Telūṅkāṇā*), Karnataka (*Karuṇātakam*) und Kerala (*Kēraḷam*). Für die Zeit vor 1956 und vor allem vor der indischen Unabhängigkeit vor 1947 steht „Tamil Nadu“ in der folgenden Betrachtung für den tamilischen Sprach- und Kulturraum auf dem indischen Subkontinent, der Teile der kolonialen Verwaltungseinheit der „Madras Presidency“ sowie diverse indische Fürstenstaaten umfasste.

² Tamil und Englisch sind die verbreitetsten Sprachen in Tamil Nadu. Die Artikulationen über Saiva Siddhanta findet sich hauptsächlich in diesen Sprachen.

³ Vgl. exemplarisch Radhakrishnan 2010, 722–731; Glasenapp 1958, 238–241; Michaels 1998, 39, 78; Stietencron 2001, 69–70; Rodrigues 2006, 175–176.

tigen Vertretern in Tamil Nadu dezidiert versucht wird.⁴ Vielmehr versteht sich die vorliegende religionswissenschaftliche Untersuchung als Beitrag zur Kritik an einer überzeitlichen (oder 3000-jährigen) Vorstellung der „Weltreligion des Hinduismus“. Letztere Kategorie ist zwar in jüngeren Studien ausdrücklich historisiert, das heißt, als konkrete geschichtliche Entwicklung der globalen Moderne eingeordnet worden.⁵ Sie ist aber dadurch noch lange nicht aus dem „Gefängnis des Kontinuitätszwangs“⁶ befreit, das den Hinduismus als transhistorische Religion mit einer (jeweils unterschiedlich) bestimmten Identität betrachtet. Im weiteren Sinne ist die folgende Arbeit, am Beispiel des tamilischen Saiva Siddhanta, also Teil einer Historisierung von Hinduismus, namentlich der Kenntlichmachung von Kämpfen und Widersprüchen in Bezug auf seine heute weltweit anerkannte Artikulation.

Die Leitfrage der vorliegenden Studie lautet: „Was ist Saiva Siddhanta?“ Diese Frage wurde in tamilistischer und religionshistorischen Forschung zum einen selten gestellt, zum anderen gängigerweise nicht konsequent historisch beantwortet.⁷ Betrachtet man eine 2012 online veröffentlichte Bibliographie vor allem englischsprachiger Werke für den Forschungsstand zu Saiva Siddhanta,⁸ wird deutlich, dass die wenige wissenschaftliche Literatur zum Thema in überwältigender Mehrheit die hier formulierte Leitfrage nicht aufwirft. Ähnliches gilt für die in der mit Abstand ausführlichsten tamilsprachigen Bibliographie aufgeführten Werke aus dem Jahr 2008.⁹ Insbesondere fehlen aber historisch-philologische Studien zu Saiva Siddhanta und tamilischen Sivaismus, die sich mit den globalgeschichtlich kaum zu überschätzenden modernen Konstellationen seit dem 19. Jahrhundert auseinandersetzen. Hierfür können drei eng verwobene Hauptgründe identifiziert werden:¹⁰

Erstens wird in der Forschung die tamilische literarische Produktion seit dem 19. Jahrhundert im Allgemeinen als paradigmatisches „Dunkles Zeitalter“ gering geschätzt. Diese entscheidende Zeit gilt forschungshistorisch (und in der Lesart sivaitischer Autoren) meist als minderwertige Version einer vorgestellten Tamil-Klassik, die viele Jahrhunderte früher anzusiedeln ist. Während diese Sichtweisen aus literaturhistorischer Per-

⁴ Auch vereinzelt in der Forschung, siehe bspw. Flood 1996; 2003.

⁵ Vgl. u.a. King 2002; Bergunder 2012a; Nehring 2013.

⁶ Bergunder 2013, 76.

⁷ Zu den wenigen Ausnahmen zur Beantwortung dieser Frage für das frühe 20. Jahrhundert zählen Nehring 2010; Bergunder 2010. Folgende Beiträge befassen sich mit der Historisierung eines älteren tamilischen Kanons für den heutigen Saiva Siddhanta, Pechilis Prentiss 1996; 2001; Ishimatsu 1999.

⁸ Ishimatsu 2012.

⁹ Irājacēkaran 2008.

¹⁰ Vgl. hierzu auch Klöber 2017a.

spektive jüngst immer häufiger in Frage gestellt werden, hat sich jener kritische Impetus bisher kaum auf religionsgeschichtliche Betrachtungen übertragen.

Zweitens konzentrieren sich vorhandene Studien zu Saiva Siddhanta auf historische Kontinuität (oder einen „wahren Ursprung“). Was im Kontext sivaitischer (und tamilnationalistischer) Literatur zum Thema erwartbar erscheint – vor dem Hintergrund der Annahme einer initialen göttlichen Offenbarung – wirkt für die tamilistischen und religionswissenschaftlichen Beiträge befremdlich. Wenngleich dort die religiösen Prämissen nicht geteilt werden, zeigt sich in der Regel dennoch die Annahme einer ungebrochenen und überzeitlichen Kontinuität des Saiva Siddhanta. Während die Debatten um (brahmanischen/vedischen) Hinduismus durch postkoloniale Perspektiven die Relevanz moderner Entwicklungen und globalgeschichtlicher Verflechtungen seit dem 19. Jahrhundert anerkannt und bearbeitet haben,¹¹ ist dies für die tamilische Religionsgeschichte bisher kaum geschehen.¹² Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass tamilischer Saiva Siddhanta generell als nicht-brahmanische Tradition verstanden wird, die aufgrund ihrer Tamilsprachigkeit von den modernen Umwälzungen des brahmanisch-vedischen Hinduismus nicht betroffen war.¹³ Eine solche Ansicht ist bestenfalls naiv, historisch aber in keiner Weise haltbar. Nicht nur ist die kategorische Unterscheidung zwischen brahmanisch und nicht-brahmanisch ein ausgesprochen modernes Produkt der global verflochtenen Wissensproduktion des 19. Jahrhunderts. Vielmehr existieren vereinzelte Studien zur vormodernen Geschichte der pan-indischen Saiva Siddhanta Tradition, die einen eindeutigen rein nicht-brahmanischen Charakter der Philosophie historisch widerlegen.¹⁴

Der dritte Grund für die relative Nicht-Beachtung der modernen Geschichte des tamilischen Saiva Siddhanta ist in den dominanten geschichtswissenschaftlichen Narrativen zu suchen.¹⁵ Die Betrachtung der tamilische Geschichte seit dem 19. Jahrhundert wird überschattet von einem deutlichen Fokus auf die politischen Prozesse rund um die Entstehung und Entwicklung des tamilischen Nationalismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, der sich unter anderem kultur-, sprach- und religionspolitisch (hier vor allem religionskritisch) artikulierte. Den Betrachtung

¹¹ Vgl. bspw. Dirks 2001; Nehring 2013.

¹² Bemerkenswerte Ausnahmen liefern Bergunder 2010; Harlass 2017; Klöber 2017b; Nehring 2003; 2010; Raman 2017; Weiss 2015; 2016.

¹³ Vgl. hierzu auch Harlass 2017.

¹⁴ Vgl. Goodall 2004; Steinschneider 2017a. Zur verwobenen und zunehmend konfliktuösen Geschichte im 19. Jahrhundert, siehe Steinschneider 2017b.

¹⁵ Besonders wirkmächtig sind bis heute hierbei die Beiträge Eugene Irschicks, vgl. Irschick 1969; 1994. Siehe auch Rösel 1997.

tungen des tamilischen Nationalismus ist eine teleologische Stoßrichtung zu eigen, die die Zeit (unmittelbar) davor als bloßen Vorgeschichte zur späteren Entwicklung versteht. Dabei werden etwa die sivaitischen Debatten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, die inzwischen vereinzelt in der Forschung als „Saiva Siddhanta Revival“ beschrieben werden,¹⁶ nur noch auf das vermeintlich übergeordnete Ziel der Formulierung des tamilischen Nationalismus hin gelesen. Ein solches Vorgehen ist eindimensional und vergisst, die tamilische Kultur- und Religionsgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts als komplexe historische Entwicklung ernst zu nehmen, die unterschiedliche Identitätspositionierungen hervorgebracht hat.¹⁷

Diese Ausgangslage in der Forschung betrifft explizit die Auseinandersetzung mit Saiva Siddhanta. Es wird bisher dort zudem kaum anerkannt, dass sich die Übertragung des heute relativ etablierten Saiva Siddhanta Verständnisses, aus genannten Gründen, auf geschichtliche Phasen vor allem vor dem 19. Jahrhundert, schwerlich rechtfertigen lässt. Diese Studie wird sich entsprechend bemühen ausführlich nachzuweisen, dass das verbreitete (ahistorische) Vorgehen äußerst problematisch ist. Sie wird anhand einer historischen Untersuchung jener gegenwärtig etablierten Lesart zu zeigen versuchen, wie modern die Provenienz des tamilischen Saiva Siddhanta trotz seiner Jahrhunderte alten Kerntexte ist. Die wenige relevante Forschungsliteratur zu diesem Komplex wird an den geeigneten Stellen dieser Arbeit besprochen.

Dieses Vorhaben wird durch die Vorstellung, Betrachtung und Analyse der heute einflussreichsten sivaitischen Institution Tamil Nadus umgesetzt. Es handelt sich hierbei um den Thiruvavaduthurai Adhinam (*thiruvāvaṭuturai ātīnam*) und seine populäre Organisation zur Verbreitung von Saiva Siddhanta. Letztere ist noch nicht wissenschaftlich bearbeitet worden und zu ersterer existieren einzelne ethnographisch-tamilistische und sozialwissenschaftliche Untersuchungen aus dem späten 20. und frühen 21. Jahrhundert.¹⁸ Obwohl sich aber die orthodoxe Einrichtung in Thiruvavaduthurai als dezidiertes Zentrum der tamilischen Saiva Siddhanta Propagierung versteht, ist die Frage danach, was Saiva Siddhanta für den Adhinam bedeutet (und den er heute großflächig öffentlich verbreitet), auch in diesen Studien nicht (historisch) gestellt worden. Dort findet sich, wie in anderen verstreuten Hinweisen auf die Einrichtung, in der Regel lediglich die Feststellung, dass der Thiruvavaduthurai Adhinam sich in der Saiva Siddhanta Tradition verortet. Umso wichtiger erscheint

¹⁶ Prominent bei Bergunder 2010; Nehring 2003; 2010; Vaitheespara 1999; Vaithees 2015. Bergunder, Nehring, Vaitheespara

¹⁷ Bergunder 2010, 31.

¹⁸ Vgl. Koppedrayar 1990; Yocum 1990; Madhavan 2002.

es, diese Frage zu bearbeiten. Gerade weil Saiva Siddhanta allgemein ein Desiderat der Forschung darstellt und weil dort, wo das Thema verhandelt wird, kaum Rücksicht auf die historischen Kontexte genommen wird, lohnt es, einen solchen Versuch zu unternehmen.

Die vorliegende Untersuchung speist sich in erster Linie aus vier Feldforschungen in Tamil Nadu und London zwischen 2011 und 2015.¹⁹ Während dieser Forschungsaufenthalte konnte zum einen eine große Menge an Textmaterial gesammelt werden, das in Deutschland nicht zugänglich ist. Dabei handelt es sich vor allem um kleinere tamilische Publikationen, Broschüren oder sonstige „graue Literatur“, die in sivaitischen Kreisen Südindiens ausgesprochen verbreitet sind, aber normalerweise nicht den Weg in europäische Bibliotheken finden. Dieses Material bildet den Kern des für diese Arbeit verwendeten Quellenmaterials. Zum anderen konnte ich während dieser Forschungsreise zahlreiche Interviews mit Vertretern der einflussreichen sivaitischen Institutionen Tamil Nadus, mit Aktivisten, die kleine Saiva Siddhanta Gruppen leiten, oder mit „einfachen Siddhantins“ führen, die durch ihre Äußerungen das publizierte Bild des Saiva Siddhanta vervollständigten. Diese Gespräche machen in transkribierter Form einen weiteren wichtigen Teil meines Quellenmaterials aus. Ich habe an etlichen Saiva Siddhanta Veranstaltungen verschiedenster Organisationen und Initiativen über ganz Tamil Nadu hinweg teilgenommen. Hierzu gehörten religiöse Zeremonien, öffentliche und private philosophische Lehreinheiten, Hochzeiten, Gesangsrunden oder häusliche Pujas (*pūcai*, Skt. *pūjā*). Meine Beobachtungen habe ich schriftlich festgehalten, um sie so in diese Untersuchung einfließen zu lassen. Als letzte Gruppe relevanten Quellenmaterials wurden vor allem historische Publikationen aus der zweiten Hälfte des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts herangezogen, die den auf die jüngste Vergangenheit fokussierten Analysen die notwendige geschichtliche Tiefe geben sollen.

Die nachfolgende Untersuchung des tamilischen Saiva Siddhanta ist in vier Hauptkapitel untergliedert. Um einem ausgesprochen religionshistorischen Anspruch bei der Beantwortung der Frage nach Saiva Siddhanta gerecht zu werden, wird das erste Kapitel eine ausführliche Darstellung und Analyse des Thiruvavaduthurai Adhinam und vor allem seiner populären Organisation vornehmen. Die kontextuelle Einordnung dieser Entwicklungen der letzten beiden Jahrzehnte ist notwendig, um ein besseres Verständnis für die heutige Situation zu gewinnen. Die Untersuchung der Gegenwart beziehungsweise der jüngeren Vergangenheit des tamilischen Saiva Siddhanta ist damit explizit als historische Untersuchung zu verste-

¹⁹ Diese Forschungsaufenthalte fanden in Tamil Nadu in der Zeit von August–September 2011, September–Oktober 2012, Februar–März 2015 und in London im September 2014 statt.

hen. Nach dieser Kontextualisierung der einflussreichsten Stimmen in den Debatten des südindischen Sivaismus, die sich heute vor einem zunehmend globalen Hintergrund abspielen, soll im zweigliedrigen Hauptteil dieser Studie eine vorläufige Antwort auf die Frage „Was ist Saiva Siddhanta?“ gegeben werden. Dabei wird in Kapitel II die formale Beantwortung jener Frage in Hinblick auf Kanon und Lehrstruktur durch den Thiruvavaduthurai Adhinam und seiner populären Organisation präsentiert, deren Einfluss für die tamilischen Debatten kaum zu überschätzen ist. In Kapitel III wird vor allem der Inhalt der öffentlichen Saiva Siddhanta Lehre in den Blick genommen. Diese philosophischen und lebenspraktischen Ansichten werden zum einen dargestellt und erläutert, zum anderen historisch mit Hinblick auf die Prozesse des tamilischen Sivaismus um 1900 eingeordnet. Diese Analyse wird zeigen, dass der heutige Saiva Siddhanta massiv von den Bedeutungsfixierungen dieser vergangenen Phase abhängig ist. In Kapitel IV wird die Antwort auf die Leitfrage dieser Arbeit in einen theoretischen Rahmen eingebettet, der den Anspruch erhebt, eine nicht-essentialistische Vorgehensweise für die Religionswissenschaft zu vertreten. Diese theoretischen Überlegungen werden konkret auf die vorher präsentierten Ergebnisse zurück bezogen und anhand weiterer Beispiele der Saiva Siddhanta Propagierung in Tamil Nadu erläutert. Abschließend wird hier eine Historisierung des tamilischen Saiva Siddhanta anhand aussagekräftiger Schlaglichter vor allem seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorgenommen. Diese werden deutlich machen, wie umkämpft, umstritten und kontingent das heute selbstverständliche Verständnis von Saiva Siddhanta war und ist.

Die vorliegende Untersuchung verfolgt damit einen kritischen Impetus in mindestens viererlei Hinsicht: Erstens soll die bestehende Forschung zu Hinduismus, Sivaismus und Saiva Siddhanta sinnvoll ergänzt, und, wo nötig, kritisiert werden. Zweitens sollen religiöse und gängige kulturnationalistische Konzeptionen des Saiva Siddhanta historisiert und damit aus dem „Gefängnis des Kontinuitätszwangs“ vermeintlich überzeitlicher Traditionen befreit werden. Dies geschieht drittens unter Rückgriff auf neuere theoretische Überlegungen, die eine genau solche Möglichkeit einer nicht-essentialistischen, weil konsequent historisierenden, Darstellung bieten. Diese Vorschläge zielen damit nicht nur auf die hier vorgelegte Bearbeitung des Themas „Saiva Siddhanta“ im Speziellen ab, sondern auf die Religionswissenschaft im Allgemeinen. Viertens und letztens muss aber auch angemerkt werden, dass diese Untersuchung, im Sinne des bereits Gesagten, selbst *eine* Artikulation zum Thema darstellt, die eine Geschichte hat und die ohne bisherige Äußerungen – in der Forschung und durch tamilische Siddhantins – nicht möglich gewesen wäre. Die Verwendung und Rezeption jener Artikulationen sind als solche im

Folgenden kenntlich gemacht und in die Interpretationen und Argumentationen der Arbeit eingebettet. Das heißt, dass diese explizite Verortung des hier Gesagten die Kontingenz der neuen Artikulation zu Saiva Siddhanta in dieser Studie offenlegt und anerkennt. Es steht nun zu hoffen, dass das auf schlüssige und plausible Weise geschehen ist, die sich für die Leserin und den Leser als nachvollziehbar darstellt.